

Der Film : Werkzeug zum Guten : aus dem Rundschreiben "Vigilanti cura" über das Lichtspielwesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Film-Berichte des Schweizerischen katholischen Volksvereins**

Band (Jahr): **1 (1938-1939)**

Heft 19-20

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



FILM-BERICHTE

des Schweizerischen katholischen Volksvereins

Redaktion und Verlag:

FILMBORO des Schweiz.Kath.Volksvereins, St. Karliquai 12, L U Z E R N

Mitarbeiter: Intern.kath.Filmbüro (OCIC) und DOCIP P.S.Kto VII 7495

Nr.19/20

24. Juli 1939

Der Film -Werkzeug zum Guten.

Aus dem Rundschreiben "Vigilanti cura" über das Lichtspielwesen.

Wie das päpstliche Rundschreiben mit überzeugender Beweisführung und mit dem Hinweis auf unleugbare Tatsachen ausgeführt hat, stellt der Film unzweifelhaft eine Macht zum Bösen dar. Aber unmittelbar fügt der Hohe Souverän eine erhebende Ergänzung an: Wie gross und wirkungsvoll kann die Macht des Filmes sein, wenn er in den Dienst des Guten gestellt wird!

Ein kurzer Abschnitt der Enzyklika eröffnet uns unermessliche Perspektiven. Gute Filme verschaffen uns eine gesunde Form der Unterhaltung. Die falschen Vorstellungen eingefleischter Puritaner, die auch heute noch in christlichen Kreisen zu finden sind, machen es nötig, mit allem Nachdruck auf eine selbstverständliche Wahrheit hinzuweisen: gute Zerstreuungen sind moralisch wohltuend. Sie zu nützen ist allgemeine Pflicht. Mit der gründlichen Erneuerung amerikanischer Filmerzeugnisse durch die Anstandsliga (Legion of Decency) erhält das Problem der Unterhaltung erneut Aktualität. Wenn nämlich 85% der amerikanischen Filme gegenwärtig zulässig wenn nicht für Alle, so doch wenigstens für Erwachsene genannt werden können, so bedeutet das keineswegs, dass sie alle eine gesunde Entspannung darstellen. In anderen Ländern ist übrigens der Anteil der annehmbaren Filme ein wenig geringer. Nichtsdestoweniger ist es doch selten, dass man unter den Programmen, die auf der Leinwand der wichtigsten Lichtspielhäuser gezeigt werden, nicht auch einen oder zwei Filme findet, die gesunde Lebensfreude schenken.

Der zweite wertvolle Umstand, auf den der Hl.Vater Pius XI. hinweist, besteht in dem, was wir den belehrenden und kulturellen Wert des Films bezeichnen können. Der gute Film "kann wertvolle Kenntnisse vermitteln, weiteres Wissen um die Geschichte und um die Schönheit des eigenen Landes fördern ... gegenseitiges Verständnis unter den Nationen, den sozialen Klassen und Rassen schaffen oder wenigstens begünstigen..." Man muss sich einmal darüber klar werden, wieviel Fehlurteile und moralische Uebel aus Engstirnigkeit und Kleingeistigkeit entstehen, um die wohltuende Kraft des Films voll zu würdigen. In einem glücklichen Zusammenwirken können die Werke der Filmkunst uns neue Ausblicke eröffnen. Die Katholiken sollten es als ihre Pflicht ansehen, die Bestrebungen zugunsten der Dokumentar- und Lehrfilme und der guten Unterhaltungsfilme, die kulturell wertvolle Bestandteile enthalten, zu fördern.

Aber der gute Film vermag noch viel mehr, wenn er seine herrliche, beispielgebende Macht, seine Möglichkeit als geistiges Sprungbrett in den Dienst des Guten stellt: "Ueber die Unterhaltung hinaus können die guten Filme hinweisen auf hohe Lebensideale .. Wahrheit und Tugend in anziehen der Form darstellen ... die Sache der Gerechtigkeit verteidigen, für die Schönheit der Tugend eintreten und in jeder Weise wirken für eine gerechte, soziale Ordnung in der Welt."

Die Katholiken haben zum grossen Teil noch nicht erkannt, dass der Film beginnt, diese edle Aufgabe zu erfüllen. Jedes Jahr zeichnen sich doch bereits zwei oder drei Dutzend Filme ab, die über den Rahmen einer einfachen Unterhaltung hinausgehen und wirkliche Ideale vertreten. So BOYS TOWN (Das Gelübde eines Pfarrers) oder DIE ZITADELLE und A MAN TO REMEMBER - ein weniger bekannter Film - die die hohe Mission der Aerzte

verherrlichen; Alerte en Mediterranée, ein mutiges Pladoyer für gegenseitiges Verständnis, und viele andere mehr.

Die praktische und zwingende Schlussfolgerung, die wir aus den Darlegungen Pius XI. entnehmen, ist sehr einfach: Mit allen Kräften müssen die Katholiken diese wohlthuenden Filme unterstützen, damit sie die geschäftlich einträglichsten und meist geforderten werden und die Filmhersteller ermutigt werden, auf diesem Wege fortzufahren. vFb.

Eine mutige Offensive der belgischen Katholiken.

Seit mehreren Monaten wird in Belgien ein Zunehmen der Vorführung von Filmen - meist amerikanischen Ursprungs - festgestellt, die, unter dem Deckmantel, die Körperkultur zu propagieren oder soziale Misstände aufzuzeigen, eindeutig auf die ungesunde Neugier eines gewissen Teils der Zuschauer spekulieren. Die Filme, die zunächst nur in bestimmten Sälen der grossen Städte gezeigt wurden, kommen nun auch in die Provinzzentren und selbst in die ländlichen Bezirke des Landes.

Alarmiert durch das Aergernis, das diese Filme, die besonders für die Jugendlichen eine geradezu katastrophale Wirkung haben, im ganzen Land erregte, hat die Zentralstelle der katholischen Filmaktion in Belgien mit Unterstützung der katholischen Presse und den christlichen Organisationen eine grosse Protestaktion in die Wege geleitet, die auf eine Aenderung der Gesetzgebung hinsichtlich der Wahrung der öffentlichen Sittlichkeit abzielt.

Mehr als fünfzig katholische Verbände haben an den Generalstaatsanwalt, an den Justizminister und an den Vorsitzenden der Katholischen Partei eine Eingabe gerichtet, der wir folgende Zeilen entnehmen:

"Unter dem Vorwand, die Nacktkultur als allgemeines Mittel der Körperkultur zu propagieren oder die Bevölkerung über gewisse soziale Misstände wie Schmuggel von Betäubungsmitteln, Sklavenhandel, Prostitution und Aptrreibung, aufzuklären, zeigen diese Filme, von deren Besuch die Heranwachsenden nicht ausgeschlossen sind, Szenen, die eine schamlose Herausforderung darstellen und deren Bilder unzweifelhaft ärgerniserregend sind.

"Angesichts dieser Tatsachen haben wir die feste Ueberzeugung, dass wir nicht nur die Meinung der zahlreichen uns angeschlossenen Mitglieder, sondern aller anständig Denkenden unseres Landes zum Ausdruck bringen, wenn wir diesen unzulässigen Angriff auf das Sittlichkeitsempfinden unseres Volkes und vor allem unserer Kinder brandmarken und Sie mit allem Nachdruck ersuchen, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, um diesen Handelsbräuchen, die nichts mehr mit einer zulässigen Ausübung des Vergnügungsgewerbes zu tun haben, ein Ende zu machen."

Die Kampagne findet in der Presse einen starken Widerhall. Bei der Behandlung des Justiz-Budgets in der Kammer interpellierte ein bekannter katholischer Abgeordneter dieserhalb den zuständigen Minister. Man kann nur hoffen, dass diese energische Haltung der belgischen Katholiken bald von Erfolg gekrönt sein möge. vFb

Katholische Filmproduktion.

Nach Mitteilungen des Internationalen katholischen Filmbüros hat die katholische Produktionsgesellschaft SIFFRA ihren neuesten Film MA TANTE DICTATEUR fertiggestellt und wird ihn noch diesen Monat Juli zur Uraufführung bringen. Der Film, der den Arbeitstitel MONSIEUR NICOLAS NOURRIOT hatte, vereinigt folgende Namen: Marg. Moreno, Armand Bernard, Charpin, Aimos, Christian Gerard, Jean Dunot, Pauline Carton, Gaby Wagner etc. Die Musik ist von Scotto. Foto: Toporkoff. Den Schweizerischen Verleih hat der katholische Lux-Film, Genf, übernommen. vFb.

Unsere "Filmberichte" wollen nicht einfach vom Film berichten. Die katholische Filmpresse hat die grosse, verantwortungsvolle Aufgabe, den Film aus seinem heutigen Sumpf herauszukämpfen zu den Höhen christlicher Filmkunst. Geben wir daher in unseren Organen dem Film mehr Raum!